



i6 Burgruine und Schlosskapelle Zangenstein

Das Gebiet um Zangenstein weist bereits in vorgeschichtlicher Zeit eine hohe Siedlungsdichte auf. Ein ausgegrabenes Grab mit einem darin gefundenen Eisenschwert und Pferdegeschirr lässt auf eine hohe Stellung des Toten schließen.

Der Eisenverarbeitung dienten einst die beiden Hämmer in Altenhammer und Meischendorf, die im Besitz des jeweiligen Adels lagen. Ritter Otto der Zenger, Mitglied der in der Oberpfalz weit verbreiteten Familie der Zenger, erbaute 1360 auf einem Felsen über der Schwarzach die Burg Zangenstein, aus der sich das spätere Landsassengut mit Hofmarksgerechtigkeit entwickelte. Die Burg sollte offenbar den Flussübergang an Schwarzach und Murach sichern. Die Zenger waren zeitweise auch im Besitz der Burg im benachbarten Schwarzeneck.

Das Burggut mit der dazugehörigen Landwirtschaft und einer Taverne wechselte mehrfach den Besitzer. Im Jahre 1666 wird berichtet, dass der Hammer und die Mühle verödet dalagen. Die Herren von Aufseß erwarben 1684 das verödete Hammergut in Meischendorf und ließen den Felsen unter dem Schloss durchbrechen und durch diesen Kanal die Schwarzach durchleiten. So entstanden im Laufe der Zeit eine Reihe von Produktionsstätten wie ein Eisenhammer, eine Nagelschmiede, ein Zainhammer, eine Mühle mit Schneidsäge, eine Glasschleife und ein Polierwerk.

Aufseß verkaufte das Schlossgut 1689 an Baron Johann Adam von Saur. Letzter adeliger Besitzer war Baron von Schönhub. Im Jahre 1850 ging das Schlossgut zusammen mit der Burgruine und der dazugehörigen Schlosskapelle in Privatbesitz über.

In den 2000er Jahren erfolgte die Sanierung der Schlosskapelle durch den Kapellenbauverein.

Text: Alfred Wolfsteiner, Ortsheimatpfleger des Marktes Schwarzhofen